Zeitschrift: Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich

Herausgeber: Departement Architektur der ETH Zürich

Band: - (1997)

Heft: 0

Artikel: "Positionspapier" : zur Architekturdebatte an der Abteilung Architektur der ETH

Autor: Schett, Wolfgang

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-918630

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wolfgang Schett

"Positionspapier"

Zur Architekturdebatte an der Abteilung Architektur der ETH

Der Versuch, die eigene Position in knappen Formulierungen darzulegen birgt stets die Gefahr, all das für sich selber in Anspruch zu nehmen, was man den anderen abverlangt – um anschliessend einsehen zu müssen, dass man diese Ansprüche nicht erfüllen kann. Eine Position muss durch Taten, und nicht durch Worte manifest werden. Anstelle eines notwendigerweise unverbindlichen Stellungsbezugs möchte ich deshalb stichwortartig einige Anliegen nennen, die ich als Lehrer dieser Schule vertrete und für deren Realisierung ich mich einsetze.

Die Schule soll vermehrt zu einer Stätte der Bildung – und nicht der Ausbildung – werden. Das bedeutet die Hinwendung zu einem theorie- und methodenorientierten Arbeiten in Lehre und Forschung, in dessen Mittelpunkt das architektonisch–städtebauliche Entwerfen steht.

Die Schule soll die Bedingungen der Praxis kritisch verfolgen und reflektieren, sie aber nicht in vorauseilendem Gehorsam akzeptieren, sondern alles ihr mögliche unternehmen, um diese Bedingungen positiv zu beeinflussen. Die Rolle des Architekten wird ohne das entschiedene Einwirken der Hochschulen zunehmend marginalisiert werden.

Die Schule muss in Lehre und Forschung, zugleich aber auch in ihrem Auftreten nach Aussen, der zunehmenden Spezialisierung und Partikularisierung innerhalb des Architektenberufs mit einem Bekenntnis zum intelligenten Generalisten entgegentreten.

Die Schule muss sich – bei allem Respekt für unterschiedliche kulturelle Haltungen und Positionen – verpflichten, nach minimalen Übereinkünften bezüglich der gesellschaftlichen Relevanz von Architektur zu suchen und diese als gemeinsame Gesprächsbasis der Schule zu etablieren.

Es muss ein kontinuierlicher, kontrovers geführter Dialog unter allen Angehörigen der Schule in Gang gesetzt werden. Die Studierenden haben einen Anfang gemacht – die Unterrichtenden müssen nachziehen.

Die Eigenverantwortung der Studierenden in der Gestaltung ihres Studiums muss massiv verstärkt werden. Voraussetzung dafür ist ein universitäres Studienmodell unter Verzicht auf den heutigen Normalstudienplan.

Im Mittelpunkt aller didaktischen Anstrengungen steht die Förderung der Denk- und Kritikfähigkeit der Studierenden, und nicht das Aneignen von immer mehr Wissen.

Die Erarbeitung einer eigenständigen Position innerhalb der Vielfalt architektonischer Diskurse sollte ein Hauptziel des Studiums sein.